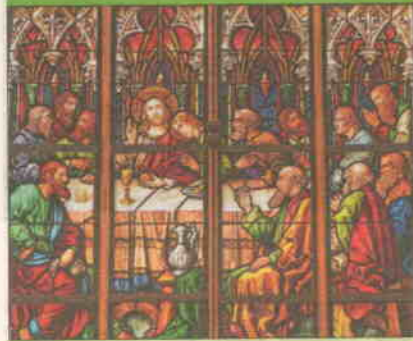


Kunst & Bau



„Das letzte Abendmahl“ ist eines der wunderbaren Glasfenster in der Basilika St. Jakob in Straubing, deren Renovierung nun, nach fast zwei Jahrzehnten, offiziell abgeschlossen ist.

Foto: Hilmer

18 Jahre lang eine Baustelle

Offizieller Abschluss der Renovierung der Basilika St. Jakob in Straubing

STRAUBING (ih/md) – „Die Kirche ist erbaut auf Jesus Christ allein“, zitierte Monsignore Jakob Hofmann ein Kirchenlied bei seiner Begrüßung in der Basilika Sankt Jakob in Straubing. Nach fast zwei Jahrzehnten mit verschiedenen Bauabschnitten erstrahlt die Stadtpfarrkirche Sankt Jakobus und Sankt Tiburtius wieder in faszinierender Schönheit und Größe. Und mit einem „Te Deum“ an Gott und einem großen Dank an alle Beteiligten konnte nun endlich pünktlich zum Patrozinium des heiligen Jakobus mit Weihbischof Josef Graf das Fest zum offiziellen Abschluss der umfangreichen Renovierungsarbeiten gefeiert werden.

Ein wunderbarer Anblick, bei dem automatisch der Blick nach oben ging, bot sich der großen Schar der Konzelebranten beim Einzug in die Basilika durch den Haupteingang. Am Altar feierten den Pontificalgottesdienst Pater Englmair Reiner OCarm., Geistlicher Rat Adolf Nießner, Geistlicher Rat Franz Pfeffer, Geistlicher Rat Michael Bauer, Pfarrvikar Klaus Lettner, Prälat Heinrich Wachter, Weihbischof Josef Graf, Stadtpfarrer Jakob Hofmann, Hochschulpfarrer Hermann Josef Eckl, Geistlicher Rat Berthold Helgert, Geistlicher Rat Franz Schmidt und Regionaldekan Johannes Hofmann sowie im Chorgestühl Geistlicher Rat Josef Waas. Am Altar assistierte Domzeremoniar Diakon Peter Nickl.

„Es mutet fast wie eine biblische Zeit an, die hier gebaut und reno-



▲ Die kleine Katharina begrüßte Weihbischof Josef Graf mit einem Blumenstrauß zum Festgottesdienst in Straubing. Fotos (2): Hilmer

viert wurde: 18 Jahre lang“, erinnerte Weihbischof Josef Graf in seiner Predigt. Es sei eine beachtliche Leistung mit langwierigen Arbeiten und gewaltigen Aufwendungen voll-



▲ Die beiden Kinder brachten eine Mosaiklegearbeit der Basilika zum Altar.

bracht worden. Die Basilika Sankt Jakob zu Straubing sei ja nicht irgend eine kleine Kirche, sondern ein bedeutender Kirchenraum.

Der Weihbischof lud ein, vom steinernen Kirchengebäude wegzudenken und die tiefere innere Wirklichkeit der Kirche zu begreifen. „Wir alle sind der lebendige Bau der Kirche, der nicht aus Steinen, sondern aus Menschen errichtet sein will“, resümierte Graf. Abschließend rief der Weihbischof den Gläubigen zu: „Steht zum Glauben und zur Kirche. Möge das kirchliche Leben hier bei Ihnen, hier in dieser Pfarrgemeinde und in der Stadt Straubing ein große und gute Zukunft haben. Das wünsche ich Ihnen zum Abschluss der Renovierung Ihrer Pfarrkirche.“

Die Kirchenmusik war bei diesem Festgottesdienst etwas ganz besonders

Brillantes: Die Missa Sancti Nicolai von Joseph Haydn wurde durch den Kirchenchor und die Singgruppe Sankt Jakob unter der Leitung von Kirchenmusikerin Annette Müller aufgeführt.

Beim anschließenden Festakt im Pfarrsaal meinte Oberbürgermeister Markus Pannermayr, dass bei der Renovierungszeit eine gewaltige Aufgabe gestemmt worden sei. Die Stadt Straubing habe die „Bürgerkirche“ gerne unterstützt, und er sei dankbar für das gute Miteinander von Stadt, Kirche und Bürgerschaft. Als Architekt des letzten Bauabschnittes sprach Michael Nadler. Er sei vor acht Jahre gefragt worden: „Trauen Sie sich dieses Projekt zu?“, und seine Antwort sei gewesen: „Ich würde es gern versuchen.“ Und es sei ein guter Weg gewesen, ein stetes Ringen um die beste Lösung. Intensivst sei die Begleitung dieses Projekts

durch das Amt für Denkmalpflege gewesen und stets sei „Kirche als Ort der Liturgie“ im Blickpunkt gestanden. Detailliert ging Nadler auf so manche Umbaumaßnahme ein und dankte allen 70 am Bau beteiligten Firmen. Vor allem Stadtpfarrer Jakob Hofmann und Baudirektor Paul Höschl vom Bischöflichen Baureferat dankte Nadler für die hervorragende Zusammenarbeit.

Diesen Dank untermauerte Stadtpfarrer Hofmann, der dem Architekten „Glauben, Sachverstand und Esprit“ ins Zeugnis schrieb. Ihm falle ein großer Stein vom Herzen, denn bei der Unterzeichnung der Kostenberechnung des rund zehn Millionen teuren Riesenprojektes habe seine Hand schon gezittert. Aber es habe sich rundherum gelohnt und man sehe überdeutlich, welche Aufwertung die Pfarrkirche durch die Renovierung erfahren habe.



▲ Die Schar der Konzelebranten mit dem Diakon beim Festgottesdienst. Foto: Hilmer